



Hilfe - ich werde angegriffen!

Auch im Bodenseekreis berichtet die Tagespresse tagtäglich über Gewaltdelikte. Höchst notwendig ist es deshalb, auch Schülerinnen und Schüler für dieses Thema zu sensibilisieren und Vorbeugungsarbeit zu leisten. Dazu organisierte Kriminalhauptkommissar Peter Köstlinger von der Polizeidirektion Friedrichshafen am 17. Mai 2010 einen Workshop im Berufsvorbereitungsjahr der Justus von Liebig Schule Überlingen.

Köstlinger ging das Thema zunächst vom rechtlichen Standpunkt aus an. Er informierte über die Kosten, an denen die Täter noch Jahre später zu tragen hätten. Nicht nur Gerichts- und Anwaltsgebühren seien zu bezahlen, auch durch Krankenhausaufenthalte, Rehabilitation und Schmerzensgeld entstünden hohe Forderungen. Beispielhaft beleuchtete Köstlinger Strafmaße und weitere Konsequenzen an den Delikten Diebstahl, Raub, Körperverletzung und Raub mit Todesfolge.

Aus gegebenem Anlass ging der Kriminalhauptkommissar mit den Schülerinnen und Schülern die Folgen einer Amokdrohung durch. Der sofortige, massive Polizeieinsatz könne nicht nur zu schlimmen Konsequenzen auch bei unschuldigen Schülern führen. Die Einsatzkosten nach einem Fehllarm seien für die Scherzbolde und ihre Eltern häufig kaum zu bezahlen.

Auch subtilere Gewaltformen wurden ausführlich besprochen. Mobbing spielt sich häufig in einer rechtlichen Grauzone ab, doch können auch damit Straftatbestände verbunden sein. Entscheidend sei hier aber, sich friedlich zur Wehr zu setzen und um Unterstützung zu kämpfen.

Besonders einprägsam waren praktische Übungen zu Gewaltsituationen im Alltag. Angegriffenen Mädchen sollten befähigt werden, sich gegen ihre Peiniger angemessen zu wehren. Lange Fingernägel oder Schuhe mit spitzen Absätzen erfüllten im äußersten Notfall ihren Zweck. Vor allem aber sollte durch lautes Schreien mit genauen Angaben zum Vorfall Hilfe herbeigerufen werden. Jungs wie Mädchen sollten sich nicht anpöbeln oder provozieren lassen. Ruhe bewahren und ohne Kontaktaufnahme einfach weiterlaufen, laute die Devise. Denn der Angreifer suche sich grundsätzlich ein vermeintlich schwaches Opfer aus, das nervös reagiere.

Unbeteiligte seien aufgerufen zu helfen, jedoch immer so, dass sie sich nicht selbst gefährden. Doch so weit brauche es gar nicht zu kommen, denn: Miteinander reden ist die beste Vorbeugung gegen Gewalt.

Peter Köstlingers klare Worte und seine einprägsamen Übungen hinterließen bei den Schülerinnen und Schülern großen Eindruck. Durch ihn und die betreuende Lehrerin Ingrid Auge-Haag verwandelte sich das ungemütliche Thema in einen interessanten Unterrichtstag.